Degotardische Laibacher Zeitung,

Sonnabend den 3. Aug. 1799.

Nr. 62.

Mantuas Eroberung, itzt eine wahre Geschichte. -- Offiziele Kriegsbegebenheiten. -- Detto russische aus Italien. -- Krieg am Rhein aus Zeitungsberichten. -- Pasman Soglu spuckt aufs Neüe. -- Gemählde von dem Gemeingeist, oder vielmehr Zwietrachtgeist in Paris; nur darin ist alles einig, daß es sehr übel geht; die Anklage der abgesezten Direkt. ist sistirt; woraus man sieht, was man von der Expedit. in Aegypt. itzt denkt; Adressen, schöne Reden machen nun die Energie der Regier. aus. Non tu verbis solues unquam, quod mihi in re male feceris. Terent.

Ueber das Vorige.

Wenn man zu jeder Frist
Von seinem Feind geschlagen ist,
So kann man wohl nichts klügers machen,
Soll gleich die Welt darüber lachen,
Als daß mit stolzer Miene man nun dekretirt;
Das Recht zu Siegen sei aus Frankreich proskribirt.

Inländische Begebenheiten.

Laibach. Den 31. Juli kamm ein Transport von 64 Mann von Siegen- | feld, und ein anderer von 448 Mann von verschiedenen Regimentern unter Füh-

rung des Hrn. Unterlieutenant Strauß vom 2ten Garnisonsregiment hier an, und beide sezten nach gehaltenen Rasttag ihren Marsch zur Armee nach Italien fort.

Es geht hier die Sage, welche sich auf eine von Triest hier angelangte Privatnachricht gründet, daß den 26. v. M. der Kommandant von Mantua, nachdem diese Festung von der Belagerungsarmee schon durch mehrere Tage aus 600 Feuerschlunden fürchterlich beschossen ward, zu kapituliren begehrt habe. Das Feuer ward hierauf unserer seits eingestellt, und die Unterhandlungen angefangen. Sollte sich auch diese Sage noch nicht bestätigen, welches sich binnen ein paar Tagen zeigen muß, so läßt doch die Lage der Sachen einen jeden, der sie nur etwas kennt, zuverläßig erwarten, daß die frohe Nachricht von der Einnahme, von Mantua nicht lange wird mehr ausbleiben konnen.

Wien, den 25. Juli. Gestern, zum Annenfeste, gab Hr. Stuwer, im Prater, sein zweites dießjähriges Feuerwerk, das von der Erzherzoge KK. HH. besucht wurde, und sowohl durch seine vortrefliche Anlage und Ausführung, als durch den grossen Zufluß von Zusehern ein höchst angenehmes Schauspiel darboth.

Kriegsbegebenheiten.

Ueber die Fortsezung der Belagerung des Citadells von Alessandria, meldet der General der Kavallerie v. Melas unterm 17., daß Tages zuvor der Feind aus dem bedeckten Wege durch Plenkler die Tete der sogenannten Bojaux zur zweiten Paralelle beschossen, und dadurch diese Arbeit zwar in etwas verzögert, jedoch nicht gehindert habe, so daß bis zum 17. Morgens die sämmtliche Kommunikazions-Bojaux bis an den Fuß des Glacis fortgesezt, und die Paralelle von den Mühlen am Tanaro, bis an die Kapital des Bastions Nr. 3. verfertiget waren.

Unser Verlust in 24 Stunden bestand in einem Todten, und 7 Verwundeten; unter den leztern befindet sich der Grenadier-Hauptmann Graf Fusco, vom Bataillon Wouwremans.

Das Feuer aus unsern Batterien gegen die Festung, wird mit guter Wirkung fortgesezt, und sind bereits dem Feinde ausser einigen Munizions-Hand-Magazinen, ein Heu-Magazin angezunden worden.

Von der Belagerung von Mantua zeiget der F. Z. M. Kray am 19. an, daß die Arbeit an der zweiten Paralelle und ihren Kommunikazionen zu ihrer gehörigen Erweiterung, und Vervollkommung thätigst fortgesezt, zugleich der Batterien-Bau betrieben, und diese durch Komunikazionen gesichert werden.

Der Feind unterhält ein ununterbrochenes Feuer, meist mit Bomben und Granaten, doch ohne sonderliche Wirkung, dann in den lezten 24 Stunden hatten wir nur 4 Todte, und 7 Verwundete.

Ausländische Begebenheiten.

Krieg in Italien.

Die Petersburger Hofzeitung vom 14. Junius enthält einen Bericht des General-Feld-Marschalls Grafen Suwarow an Se. russisch-kaiserl. Majestät, aus Turin, vom 16 May. Solcher wurde von Major Baron Rosen dahin überbracht. Nebst den Angaben von den Eräugnissen, welche den Lesern in Süd-Deutschland aus k. k. Berichten längst bekannt sind,

findet man darin noch folgendes: „Bey Como focht auch das russische Bataillon von Forster unter dem Prinzen Viktor Rohan. — Das Treffen bey Borgo franco und auf den Inseln des Po am 1. May Commandirte General Rosenberg selbst, und unter ihm General-Major Miloradowitsch. Rosenberg ließ am Ende des Treffens, das 8 Stunden gedauert hatte, zwey Kanonen vernagelt zurück, die er zuvor erobert hatte, und zog sich wieder über den Po zurück. Es blieben dabey auf russischer Seite todt: Oberlieutenant Tatarinow, 6 andere Offiziere, und Gemeine. Verwundet wurden: General-Major Tschubarow; die Obersten Passek und Brunow; Oberstlieutenant Wrangel; die Majors Rachowskoi, Müller, Martschinko, Golowin und Korf; 50 andere Ober-Offiziere, und 600 Gemeine. — Am 1. May kamen 73 pohlnische Deserteurs zu den Russen nach Tortona. Am 2. May nahm der russische Fürst Bangrazion mit 6 Bataillions und 2 Regimentern Kosacken die genuesische Festung Novi. Nachher nahm er auch Gavi und das Schloß Sarowola. Der Feld. Ataman Denissow mit seinem Kosacken-Regiment hatte mehrere Scharmützel, und blieb immer Sieger. Bei St. Giuliano ward eine ganze franz. Husfar n-Eskadron bis auf den letzten Mann von den Kosacken von Moltschanow niedergehauen. Am Tanaro schnitt das Kosacken-Regiment Moltschanow eine ganze franz. Halbbrigade ab. Diese stürzte sich in den Fluß, wo mehr als 500 Mann ertranken: 78 derselben warfen ihre Waffen weg, und ergaben sich. Fürst Bangrazion trug Vieles zum glücklichen Erfolge bei. Auf russischer Seite sind nur 26 Gemeine und 1 Offizier geblieben, und 80 Gemeine und 1 Offizier verwundet. Am Ende empfahl Suwarow mehrere General-Stabs und andere Offiziere des Corps wegen bewiesener Tapferkeit. „ Zu Folge dieser Vorstellung ertheilte der Kaiser dem General-Major Fürsten Bangrazion den Orden des h. Alexander Newsky; dem k. k. General Vukassovich, und den russischen General-Majors Miloradowitsch u. Fürsten Gortschakow den St. Annen-Orden der 1sten Klasse; und noch mehreren Anderen verschiedene Orden unterer Klassen. Ueberdieß wurde Jedem vom unteren Range, der in der Schlacht gewesen, ein Rubel, und denen, welche unter Anführung des Großfürsten Constantin Paulowitsch angegriffen, 2 Rubeln gegeben.

Krieg am Rhein.

Auf dem Kriegstheater in der Schweitz dürften sich nächstens wieder wichtige Auftritte eräugnen. Die Franzosen, die beträchtliche Verstärkungen an sich gezogen haben, suchen wieder offensiv zu Werke zu gehen, und machen verschiedene Demonstrationen gegen den rechten Flügel der kaiserl. Armee dießseits des Rheins, um die in der Schweitz stehende Hauptarmee zum Rückzuge zu bewegen. Dagegen verstärkt sich der linke Flügel der kaiserl. Armee in der Schweitz ebenfalls beträchtlich, und wenn es

ihr dort gelingt, gegen Bern vorzudringen, so muß Massena ungeachtet aller seiner Demonstrationen die Schweitz räumen.

Von der Schweitzer Gränze, den 16. Juli. Auf dem Bodensee kreutzen von Williams Flottille 7 bewaffnete Schiffe, um die östreichischen Proviantschiffe zu decken, und besonders den Thurgau zu beobachten, wo es noch unruhige und französischgesinnte Einwohner giebt. Erst vor 12 Tagen wurde zu Weinfelden, mitten im Thurgau, eine Verschwörung entdeckt, in welche über 3000 Köpfe verwikelt sein sollen, die die Absicht hatten, die Oestreicher, an deren gutem Betragen in der Schweitz selbst der boshafteste Tadler nichts auszusetzen haben würde, bei einem etwaigen Angriffe der Franzosen im Rücken anzufallen. Allein einer der Mitverschwornen zeigte dieß schändliche Vorhaben im Hauptquartier an, worauf 50 Hussaren nach Weinfelden ritten, und die 2 Haupträdelsführer Paul Reinhard, Apotheker, und Reßling, ehemaligen Präsidenten der Verwaltungs-Kamer gefänglich abhohlten. (Nach öffentlichen Blättern soll jedoch der Apotheker Reinhard durch die Flucht entkommen sein.) Was weiter in dieser Sache vorgenommen wurde, ist noch nicht bekannt. Auch in Toggenburg herrscht noch hier und da das franz. Freiheitsfieber. So errichteten kürzlich einige Schwindelköpfe zu Lichtensteig einen Freiheitsbaum. Allein bald begab sich aus St. Gallen ein Detaschement kais. Dragoner dahin, die den Baum des Verderbens stürzen ließen. Im St. Gallischen gibt es ebenfalls solche Thoren, die so verblendet sind, daß sie ihre Anhänglichkeit an die Franzosen durch Worte und Handlungen laut äußern. Die klügeren und vernünftigeren Schweitzer würden dergleichen Handlungen verachten; allein sie fürchten sich vor den Folgen, die den Unschuldigen mit den Schuldigen treffen könnten, wenn letztere durch feindselige Handlungen, wozu das gute Betragen der kais. Armee auch nicht den geringsten Anlaß giebt, die Langmuth der edlen Heersführer ermüden sollten.

Deutschland.

Wien. Nach glaubwürdigen Nachrichten soll der berichtigte Pasman Sogln der Pforte neuerdings einen Krieg erklärt haben; in der That sind die Befehlshaber der Bosnischen Festungen bereits schon über ein Monath bey dem Gouverneur in Travnik, wo sie täglich einen Divan halten. Daß große Dinge in den türkischen Provinzen vorgehen müssen, beweisen die häufigen Couriere, welche nach Konstantinopel, und wieder zurück nach Travnik abgeschickt worden. — Es ist allgemein bekannt gemacht worden, daß die in Bosnien befindlichen, für den Kriegsdienst bestimmten Türken sich zum Ausmarsche rüsten sollen.

Berlin, den 9. Jul. Wie man aus Potsdam vernimmt, so sind des Königs und der Königinn Majestäten von Ihrer Reise am 7. d. bey vollkommenen Wohlseyn zurückgekom-

men, und gestern Nachmittags sind Höchstdieselben aus Potsdam auf dem Lustschloße zu Charlottenburg eingetroffen.

Daß der Kur-Braunschweigis. Gesandte am Reistage neulich, wie man in unserer Zeitung Nr. 57. las, erklärt habe, daß sein Hof die Kamer-Zieler, welche Hannover aus Gelegenheit der Berlepschen Sache seit 1797 zurückbehalten habe, nun wieder bezahlen werde, war unrichtig.

Frankreich.

Paris, den 11. Juli. Der Gen. Lefevre, von seiner Wunde wieder hergestellt, ist ernannt worden, die Rheinarmee bei Worms zu kommandiren.

Ein seiner Unparteilichkeit wegen geschätztes Journal entwirft von dem Gemeingeiste in Paris folgendes Gemählde: „Jeder Tag vermehrt die Ungewißheit unserer gegenwärtigen Lage, und scheint die Stunde neuer Ereignisse herbeizuführen. Der Rath der Alten trägt Bedenken die Resolution, welche der Presse die Freiheit wieder giebt, zu sanctioniren; indessen hat man sie bis zur Frechheit genommen. Die Angebungen regnen auf die Individuen nach dem Triebe der entfesselten Leidenschaften nach einer so langen Niederdrückung. Der Argwohn nimmt die Stelle unwiderlegbarer Beweise ein. Unsere Straßen wiederhallen von Schriften, welche diesen oder jenen auf das Schaffot rufen. Jeder hat keine andere Regel, noch ein anderes Maß mehr als seine Rachbegierde. Und hieraus wird bald in der Meinung ein Hin- und Herzerren entstehen, daß nachtheiliger werden wird, als man denkt. Hieraus wird jeder guter Ruf ein Problem; und ein allgemeines Mißtrauen bereitet sich, alles zu untermiren und alles zu desorganisiren. Die leichtgläubigen Bürger gewöhnen sich, bei dem vielen schreyen hören: Diebe! (und sicherlich giebt es deren viele) zu denken, daß die meisten öffentlichen Beamten Diebe sein, besonders alsdann, wann sie keinen von denen bestraft sehen, gegen die man so sehr deklamirt. Man darf sich auch nicht verbergen, daß, seitdem das Wort Allen gegeben ist, alle Parteyen es sich gemächlich machen, und sich beinahe nackend zeigen, ohne daß die Regierung bis jetzt eine andere Empfindung durchblicken läßt, als die Empfindung ihrer Verlegenheit mitten unter diesen verschiedenen Feinden. Durchgehen sie die Gruppen, die, obgleich wenig zahlreich, sich nach und nach auf einigen Spaziergängen wieder bilden: hier hören sie die Lobrede oder wenigstens die Apologie Robertspierre's und Carrier's; dort rühmt man im ganzen Ernste das Königthum und die ehemahlige Regierung. Und in gewissen Häusern, wo es besser ist, als auf öffentlicher Straße, prophezeyen einige eine Convention, Wohlfahrts- und allgemeine Sicherheits-Ausschüsse; andere, Souwarow und die Gegenrevolution ꝛc. —

Der berüchtigte Prinz Karl von Hessen, der sich als ein heftiger Jakobiner bekannt gemacht hat, bedient sich nun auch der Preßfreyheit, um seine politischen Gedanken von sich zu geben. Unsere meisten Minister und Generale klagt er der Verrätherei an. Er glaubt, daß es sehr leicht gewesen wäre, Frie-

den zu erhalten, und gleichwohl Italien frey zu machen. Den Congreß zu Rastatt nennt er eine Treulosigkeit, wo man Frankreich zu stürzen, und ihm einen konstitutionellen König zu geben suchte. Er kündigt an, daß das schreckliche Geheimniß über den Mord Bonniers und Roberjots bald werde bekannt werden. Die vorigen Direktoren nennt er Mitschuldige von Cobenzl und Metternich, die den Buonaparte nach Aegypten exilirt, und darauf unsre Flotte von den Engländern hätten zu Grunde richten lassen, um die Rückkehre dieses Helden unmöglich zu machen. Er prophezeit, daß Holland, wenn man nicht Verstärkungstruppen auf der Post dahin sende, für uns verloren sey, und zum 2ten Mahle erobert werden müsse. Unsre Brester Flotte, sagt er, könne nur durch ein Wunder gerettet werden, indem ihr Heil jetzt von der Spanischen Aufrichtigkeit abhänge, welcher er nicht recht trauen will ꝛc. — Das Journal Prüdhomme, enthält ein Schreiben, d. d. Paris, vom 5. dieses, folgenden Inhalts: „Das schändlichste, und treuloseste Project, das jemahls Albernheit und Verrätherey entworfen haben, beschäfftiget in diesem Augenblicke die Köpfe gewisser Menschen, welche das öffentliche Vertrauen zu den ersten Stellen im Staate berufen hat. Die wichtigsten Gründe erlauben mir noch nicht, die Nahmen dieser Ehrlosen zu nennen, die sich nicht scheuen, eine schimpfliche Capitulazion mit der Tiranney einzugehen; um ihren schändlichen Plan zu vereiteln, wird es hoffentlich genug seyn, ganz Frankreich auf sie aufmerksam zu machen. Sagen Sie ihren Mitbürgern, daß sie 6 Jahre vergeblich gefochten haben, um die Republik hervorzubringen und zu befestigen; gewisse Personen, welche an der Wohlfahrt derselben verzweifeln, haben im Nahmen der französ. Regierung den König von Preußen um Vermittlung gebethen. Das preußische Kabinet hat folgende Antwort ertheilet: welche, ich wage es zu versichern, ohne Unwillen und sogar ohne Erstaunen ist angehört worden.) „Der König von Preußen willigt ein, seine bona officia oder seine Authorität anzuwenden, um in Frankreich einen constitutionellen König einzusetzen. „Sagen Sie allen Franzosen, daß die Idee dieser verbrecherischen Rückwirkung nicht aufgegeben ist, und daß man sich vorsetzt, sie bey dem ersten günstigen Augenblicke auszuführen ꝛc. „ — Unterzeichnet S. Johnston, Exkapitän des dritten Bataillons der Gironde.

Antwort des L. Prüdhomme: „Seyd ruhig brave Bürger, man mag in Paris eine Proklamazion Condes im Nahmen Ludwig XVIII. welcher alles Unrecht der Republikaner zu vergessen verspricht, verbreiten, so sehr man will; die freyen Menschen kapituliren nie mit der Tiranney. Man kündigt auch an, daß am Festtage des heil. Ludwigs (25. August) der neue König in Frankreich einziehen werde. Wohlan! ich erkläre euch, auf Treue und Glauben eines Biedermanns (Prudhomme) daß der erste Schritt dieses Fantoms von Ludwig XVIII. die letzte Stunde derjenigen seyn würde, welche nach seiner Ankunft seufzen; und wenn es nöthig ist, werden wir die Revolution von Neuen anfangen!!!„

Paris, den 13. Jul. In der gestrigen Sitzung des Rathes der 500 stattete Mouteiller den Bericht der Commission der Fünf über die Staatsverschwender ab. Er analysirte alle Adressen, und zog daraus folgende Vorwürfe gegen die Exdirektoren und den Kriegsminister: Sie haben das Betragen der Agenten in den alliirten Landen auctorisirt; sie haben Buonaparte und 40,000 Mann, den Kern der Armee, deportirt; sie haben den Krieg erklärt, ohne darauf vorbereitet zu seyn; sie haben die Wahlen influencirt, und zahllose willkührliche Handlungen ausgeübt. — Sind diese Angebungen der Art, wie sie die Constitution erfordert, um dem 111. Art. der Constitution gemäß gegen die Exdirekt. Minister und das jetzige Mitglied der Alten, eine geheime Discussion zu motiviren? Die Commission erkennt sie dafür, und schlägt vor, sich sogleich in einen geheimen Ausschuß zu bilden. Der geheime Ausschuß wird gebildet.

Folgendes ist der wesentliche Inhalt der Adresse, welche das gesetzgebende Corps wegen der hier vorgefallenen Veränderungen an die Nation erlassen hat: Franzosen! „Ein von der Majorität des Directoriums befolgtes System, welches die traurige Frucht der Unvorsichtigkeit, des Irrthums und der Unerfahrenheit war — ein System, welches durch die Verrätherey mehrerer Agenten und durch die Verderbtheit einer großen Anzahl Anderer noch verschlimmert ward — compromittirte die Sicherheit der Republik von Innen und von Außen, compromittirte die Existenz der reinsten Republikaner und die Hauptgrundsätze der ganzen Revolution. Bei dieser großen Gefahr des Staats schwuren wir durch unsere Adresse vom 10. Juni — euch zu retten oder umzukommen. Und wir haben unsern Eidschwur gehalten. Die Begebenheiten vom 28., 29. und 30. Prairial (16. bis 18. Juni) sind euch bekannt. Das franz. Volk und das gesetzgebende Corps haben mit der Constitution triumphirt, ohne die geringste Erschütterung zu veranlassen. Ein neues Directorium, voll patriotischen Muths ist aus dieser politischen Krisis hervorgegangen. Die Zügel des Staats befinden sich in starken republikanischen Händen. Ueberlaßt euch vertrauensvoll den beiden ersten Autoritäten. Sie werden beständig die Constitution respectiren, die ihr euch gegeben habt. Franzosen! eure Gränzen werden von einem nahen Einfalle bedroht. Menschen, Geld, Waffen — diese sind unumgänglich nöthig, um euch zu retten! Menschen! An euch, Republikaner! wenden wir uns. Als ihr von einer ungereimten und tyrannischen Regierung unterdrückt wurdet, als die Aeußerungen des reinsten Republikanismus für anarchische Verschwörungen gehalten wurden, so konntet ihr freilich Bedenken tragen, euch eurem Eifer zu überlassen. Allein, da wir nun euch Treue schwören, so müßt ihr uns Sieg schwören. Eilet zu den Armeen und bekämpfet die Feinde. Mistrauet den Fremden, die euch von der Linie der Gesetze und von dem Respecte entfernen wollten, welcher der öffentlichen Auctorität gebührt. Gebt nicht zu, daß unsere Constitution verletzt werde, und belebt die republikanischen Einrichtungen. Wehe denen, welche sich gegen den Staat verschwören, welche

die Einwohner zu Rebellion bringen, und die Gesetze verletzen wollten. Wehe denen, welche die Rache ausüben. Kein Schrecken, keine willkührliche Regierung, keine Tirannei mehr! Freiheit, Constitution — das ist unser Aller Pflicht. Republikaner, wir erfüllen die unsrige mit Eifer und Entschlossenheit, und euer Muth muß den Triumph der Republik von Außen und die Herrschaft einer weisen Freiheit im Innern sichern. „ — Diese Adresse ist an alle unsere Armeen geschickt worden. Als der Director Moulin am 27. Juni installirt ward, sagte er in seiner Rede. „Unter weniger schwierigen Umständen, Bürger-Direktoren, würde mich die ehrenvolle Wahl, durch die ich Ihren Arbeiten zugesellt werde, erschreckt, und das Mißtrauen in meine Kräfte meinen Entschluß bestimmt haben. Ich hätte den Repräsentanten des franz. Volks meine Dankbarkeit bezeigt, und dabei meine Bemühungen gegen die Räuber verdoppelt, welche den Bürgerkrieg in den westlichen Departements organisiren; allein wenn die Gefahren des Vaterlandes befehlen, so muß ein Soldat der Revolution bloß seinen Muth zu Rathe ziehen. Ich überbringe hier die Ergebenheit eines Militärs, der gewohnt ist, auf dem ihm angewiesenen Posten fest zu bleiben. Wenn ein tiefer Haß gegen die Feinde der Republik, gegen die Verschwender und Spitzbuben, Anspruch auf Ihr Zutrauen geben kann, so habe ich den Stolz zu glauben, daß ich meine Proben abgelegt habe, u. daß Sie mir Ihr Zutrauen bewilligen werden. Das, was mir an Kentnissen zu den erhabenen Functionen abgeht, zu welchen ich berufen worden, werde ich durch meinen Umgang mit Ihnen erlangen. Gute Absichten haben gemeiniglich einigen Erfolg, und meine Absichten sind immer rein gewesen. Die jetzige Lage, die Eintracht der beiden Gewaltzweige, und der erklärte Wille, die Armeen von dem gehäßigen Joche der öffentlichen Blutsauger zu befreyen, geben gute Aussichten und viele Mittel, Gutes zu stiften ꝛc. „ — Der Präsident des Directoriums, Br. Sieyes, antwortete auf diese Rede folgendes: Bürger-College, „Sie sind zu einer Zeit von den Freunden der Freiheit berufen, und von dem gesetzgebenden Corps zu einer Stelle der obersten Magistratur erwählt worden, wo die öffentliche Meinung eine merkwürdige Veränderung forderte, deren Erfolg unstreitig nicht verloren gehen wird. Ihr energischer Respect für die National-Repräsentation, die Dienste, die Sie in dem ruchlosen Kriege geleistet haben, durch welchen mehrere unserer Departements verheeret worden, und welchen Krieg der Fanatismus wieder zu erneuern sucht, Ihre unaufhörliche Widersetzung gegen das strafbare System der Reactionen, und endlich eine große Popularität, die Sie beständig behauptet haben, das sind die Sachen, die in den republikanischen Herzen eine tiefe Erinnerung zurükgelassen haben. Wenn es Ihrem Patriotismus leicht gewesen ist, diese Ansprüche zu erhalten, so wird es Ihnen nicht weniger leicht sein, sie zu rechtfertigen, und sie noch durch die wichtigen Arbeiten zu vermehren, an welchen Sie nun Theil nehmen. Alle Mitglieder des Direktoriums erklären Ihnen durch mich, daß Sie Ihnen ein großes Zutrauen einflößen. Empfangen Sie den Bruderkuß. „